

Wir in Berlin – Anliegen, Angebote und Projekte





damit jeder dazu gehört

Willkommen bei der Lebenshilfe Berlin

Schön, dass Sie bei uns vorbeischauchen. Wir laden Sie ein, unsere Angebote kennen zu lernen. Begleiten Sie uns auf einem Rundgang durch die Lebenshilfe Berlin. Sehen Sie, was für ein gutes Netz an konkreter Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung wir in den vielen Jahren seit unserer Gründung für Menschen mit geistiger Behinderung aufgebaut haben und wie die Lebenshilfe auf diese Weise Gesellschaft verändert hat. Überzeugen Sie sich, wie wir unsere Arbeit seitdem den aktuellen Bedürfnissen und Anforderungen angepasst und stetig professionalisiert haben.

Die Lebenshilfe steht dafür ein, dass jeder Mensch mit einer geistigen Behinderung die Unterstützung bekommt, die er braucht, dass ihm die Entfaltungschancen eröffnet werden, die ihm zustehen. Auch diese Bürgerrechte, festgelegt in der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, gehören zu den Errungenschaften, die die Lebenshilfe mit vielen Angehörigen, Freunden und engagierten Menschen in der ganzen Welt gemeinsam erreicht hat. Von der praktischen Umsetzung zeugen unsere Projekte.

Stolz sind wir auf die vielen Verbesserungen und Innovationen in unserer Arbeit, die wir Ihnen in der vorliegenden Broschüre vorstellen möchten. Doch zunächst bietet Ihnen unser Leitbild einen Einblick in unsere Grundsätze. Es ist Grundlage unseres täglichen Handelns und ist selbstverständlich gemeinsam mit Menschen mit Behinderung erarbeitet worden. Schließlich geht es ja immer um sie.

Danach begrüßen wir Sie in unserem neu eröffneten LebenshilfeCenter. Hier erhalten Sie einen ersten Überblick über unsere Angebote und unsere Organisationsform. Sie lernen den Verein sowie seine Gesellschaften kennen. Unsere Gesellschaften sind für Angebotsvielfalt und Wirtschaftlichkeit zuständig. Der Verein – bundesweit mit 130.000 Mitgliedern – hat die Aufgabe, die Errungenschaften zu sichern und weiter zu entwickeln sowie lebendiger Treffpunkt für Menschen mit Behinderung und ihre Familien, Freunde und Unterstützer zu sein. Dafür möchten wir Sie begeistern.

Sie erfahren, dass die Lebenshilfe längst keine reine Familienangelegenheit mehr ist, denn viele Angebote geben auf der einen Seite den Menschen mit Behinderung die Freiheit, sich über die eigene Familie hinaus zu entwickeln. Und auf der anderen Seite den Familien die Möglichkeit, wieder Freiräume für sich zu entdecken. Besonders stolz sind wir auch auf die vielfältige Unterstützung von weit über einhundert ehrenamtlich tätigen Menschen, ohne deren Engagement unsere tägliche Arbeit so gar nicht möglich wäre. Wir stellen Ihnen im Folgenden ausgewählte Aktivitäten vor.

Schön, wenn Sie uns jetzt noch eine Weile Gesellschaft leisten. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre.



Behinderte Menschen haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen auch. Sie dürfen nicht schlechter behandelt werden. Sie sollen selbst über ihr Leben bestimmen. Sie sollen die Unterstützung und Hilfen bekommen, die sie brauchen.

Behinderte Menschen sind wichtig. Sie sollen ernst genommen werden. Sie sollen überall mitreden können. Wie alle anderen Menschen auch.
(UN-Konvention – leichte Sprache)

Im „Berliner Rat“ vertreten Menschen mit Behinderung sich selbst und bestimmen mit in der Lebenshilfe Berlin.

Sei anders, sei dabei, sei Lebenshilfe

Um die Interessen von Menschen mit Behinderung wirkungsvoll zu vertreten, kooperieren wir mit:

- > Bundesvereinigung Lebenshilfe
- > Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin
- > Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin
- > Aktionsbündnis Blaues Kamel
- > Landesbeirat für Behinderte
- > Arbeitskreis Freier Träger
- > Arbeitskreis Gemeinsame Erziehung
- > zahlreichen Bezirksgruppen und Initiativen

Berlin ist unsere Stadt. – Die Geschichte der Lebenshilfe Berlin ist eng mit der Geschichte der Stadt verbunden, in Gemeinsamkeiten wie auch in Gegensätzen. Innovativ und wegweisend in den Angeboten, tolerant im Umgang mit Menschen, die anders sind. Und wurde in Berlin auch eine Mauer gebaut, so setzt sich die Lebenshilfe doch seit ihrer Gründung in der stetigen Begegnung von nicht behinderten und behinderten Menschen für das Einreißen von Mauern in den Köpfen ein.

1960 gründen Eltern die Lebenshilfe Berlin. Sie treffen sich in Privatwohnungen, um Gemeinschaft zu leben, und organisieren erste Hilfen für ihre geistig behinderten Kinder, wie Kindergartengruppen oder Sammelklassen an Schulen. Wir erinnern uns: Das Lebensrecht geistig behinderter Menschen war zu dieser Zeit noch nicht überall anerkannt.

Die Geschichte der Lebenshilfe beschreibt auch den Weg von der Selbsthilfe zur Professionalisierung. In den 70er Jahren werden die ersten hauptamtlichen Mitarbeiter eingestellt, und in Berlin-Britz wird die erste Wohnstätte eröffnet, der bald – ganz zeitgemäß – Wohngemeinschaften folgen. Weitere Angebote sind Elternberatung und Freizeitveranstaltungen zur Entlastung der Familien. In den achtziger Jahren kommen weitere Wohnstätten, Wohngemeinschaften, Betreutes Einzelwohnen und Tagesstätten hinzu. Weltoffen und trendweisend ist die Lebenshilfe. Dem Normalisierungsprinzip folgend, initiiert sie integrative Angebote, die bundesweit als innovative Modellprojekte anerkannt werden. Berlin bietet gute Rahmenbedingungen mit seiner Kraft zur Integration, zu Toleranz und Modernisierung.



Der Mauerfall verändert die Stadt und die Lebenshilfe. 1990 gründen Eltern die Lebenshilfe im Ostteil Berlins. Im November 1991 erfolgt die Fusion, die Lebenshilfe Berlin wird nun auch Träger vieler Angebote im Ostteil der Stadt. Der Umbau der Lebenshilfe zum Dienstleistungsunternehmen beginnt. Einrichtungen und Dienste werden an die Lebenshilfe gGmbH übertragen. Die Lebenshilfe sucht Partner und beteiligt sich als Gesellschafter am Werkstattträger Nordberliner Werkgemeinschaft (nbw) und der Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Tandem. Der Verein konzentriert sich auf die Interessenvertretung in Politik und Öffentlichkeit. Seit 2000 eröffnen neue Gesetze den Perspektivenwechsel zu mehr Selbstbestimmung und Inklusion. Auch hier am Puls der Zeit, schafft die Lebenshilfe Berlin neue, an den individuellen Wünschen orientierte Angebote – immer gemeinsam mit behinderten Menschen und ihren Angehörigen. Jedoch scheint der Sozialstaat alter Prägung in Zeiten der Krise nicht mehr bezahlbar, das gewachsene Niveau wird in Frage gestellt. Die Lebenshilfe hält dagegen und engagiert sich nicht nur für den Erhalt des Erreichten, sondern auch für die Weiterentwicklung – damit jeder dazugehört.



Um ihre Kinder mit geistiger Behinderung ging es den Eltern bei der Gründung der Lebenshilfe. Ihre Lebensqualität zu verbessern und um ihre Anerkennung in der Gesellschaft zu kämpfen ... Heute sind ganze Generationen mit den Angeboten der Lebenshilfe aufgewachsen, und neue Angebote für jung und alt zu entwickeln, ist die Herausforderung der Stunde.

6 Jeder Mensch kann Texte in leichter Sprache besser verstehen. Leichte Sprache ist besonders wichtig für Menschen mit Lernschwierigkeiten. Leichte Sprache ist auch gut für alle anderen Menschen. Zum Beispiel: Für Menschen, die nicht so gut lesen können. Für Menschen, die nicht so gut Deutsch können.



Lebenshilfe – damit jeder dazu gehört

Leitbild der Lebenshilfe Berlin (in leichter Sprache)

Jeder Mensch ist einmalig.

Für die Lebenshilfe ist jeder Mensch gleich viel wert, ganz egal, welche Behinderung oder Schwierigkeit ein Mensch hat.

Die Lebenshilfe kämpft mit und für Menschen mit einer Behinderung, wenn sie ungerecht behandelt oder von Anderen beleidigt werden.

Jeder Mensch mit einer Behinderung soll selbst entscheiden können, was er möchte. Die Lebenshilfe unterstützt jeden, der das noch nicht kann. Die Lebenshilfe spricht aber auch für diejenigen Menschen, die selbst nicht sagen können, was sie wollen.

Bei der Lebenshilfe können sich die Menschen mit Behinderungen immer auf freundliche und höfliche Mitarbeiter verlassen. Sie pflegen einen respektvollen und achtsamen Umgang mit den behinderten Menschen.

Die Lebenshilfe sorgt dafür, dass jeder Mensch mit Behinderung eine Arbeit finden, lernen, sich weiterbilden und seine Freizeit selbst gestalten kann.

Die Lebenshilfe hat viele Angebote für Menschen mit Behinderung, sodass jeder ein schönes Leben haben kann, wie er es sich wünscht.

Die Mitarbeiter der Lebenshilfe haben eine gute Ausbildung, sie machen ihre Arbeit gerne. Die Lebenshilfe sorgt dafür, dass auch ihre Mitarbeiter sich weiterbilden.

Die Mitarbeiter der Lebenshilfe wollen gut zusammenarbeiten mit den Angehörigen der Menschen mit Behinderung. Gemeinsam überlegen sie mit den Menschen mit Behinderung, welche Hilfe oder Unterstützung die beste für jeden Einzelnen ist.

Die Lebenshilfe ist sehr froh darüber, dass es auch ehrenamtliche Helfer gibt, die mitarbeiten. Die Lebenshilfe wünscht sich und sucht noch viele weitere Menschen, die ehrenamtlich mithelfen.

Die Lebenshilfe informiert auch immer die Politiker über die Interessen behinderter Menschen.

Die Lebenshilfe geht gut und sorgsam mit dem Geld um, dass sie für die Arbeit mit behinderten Menschen erhält.

Die Lebenshilfe ist in Berlin und ganz Deutschland sehr bekannt. Die Lebenshilfe arbeitet schon sehr lange mit und für Menschen mit Behinderung und wird auch mit viel Freude weiterarbeiten.



Beratung von Anfang an



„Am wichtigsten war mir, dass die Beraterin zuhören konnte. Ich habe mich bei ihr verstanden gefühlt. Mit allen Problemen konnte ich mich immer an sie wenden. Sie kennt Sarah seit vielen Jahren. Jetzt überlegen wir gemeinsam, wo Sarah am besten wohnen kann.“

(Yasemin Kraft - ihre Tochter Sarah ist inzwischen 22 Jahre alt und Epileptikerin.)

Qualifizierte und gute Beratung ist Voraussetzung für Teilhabe in der Gesellschaft.

Jedes Kind ist ein wunderbares Geschenk und eine große Freude, jedes Kind ist einzigartig, und jedes Kind ist anders – doch manche Kinder sind anders anders. –

Die Diagnose, dass das eigene Kind behindert ist, ist für die meisten Eltern zunächst schockierend. Trauer, Wut und Enttäuschung mischen sich mit Ängsten und Verzweiflung. Sie haben jetzt viele Fragen und sehen sich mit einer lebenslangen Aufgabe konfrontiert. Ein behindertes Kind zu haben und zu erziehen, bedeutet große zusätzliche Anforderungen psychischer, physischer und finanzieller Art. Deshalb brauchen Familien mit behinderten Kindern und Jugendlichen fachkundige Beratung und Lebenshilfe von Anfang an.

Dabei haben Eltern von Kindern mit Behinderung genau die gleichen Fragen wie andere Eltern auch: „Was ist gut für mein Kind? Wie können wir unser Kind optimal fördern? Wo bekommen wir Unterstützung? Was bedeutet diese Situation für Geschwister und andere Familienangehörige? Was ist die geeignete Schule? Welche Arbeitsmöglichkeiten und welche Wohnformen sind für uns und unser Kind geeignet? Wie können wir mit unserem Kind verreisen?“ ...

Im Laufe der Zeit gibt es immer wieder neue Fragestellungen. Familien mit behinderten Angehörigen brauchen in allen Lebensphasen intensiven Austausch, sachkundige Informationen und tatkräftige Unterstützung. Die Lebenshilfe, selbst aus der Elternselbsthilfe entstanden, kennt die Bedürfnisse und hat ihre Angebote schon immer aus den Anforderungen und Wünschen der Eltern heraus entwickelt.

Themen und Fragestellungen sind immer auch abhängig von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, deshalb mischt die Lebenshilfe sich ein und nimmt Einfluss. Ging es vor 50 Jahren noch darum, Kindertagesstätten und Wohnstätten für Menschen mit Behinderung erst aufzubauen, so geht es heute um Inklusion in allen Lebensbereichen, Finanzierungsmöglichkeiten individueller Wohnwünsche und um Fragen zum persönlichen Budget.

Die Berater und Beraterinnen der Lebenshilfe Berlin kennen sich aus, können Möglichkeiten aufzeigen, gemeinsam Lösungswege finden.

Neu ist, dass immer mehr Menschen mit Behinderung selbst unsere Beratungsangebote wahrnehmen. Sie wollen sich selber informieren, selber entscheiden und ihr Leben, wie alle anderen auch, nach ihren Möglichkeiten und Lebensträumen selber gestalten. Dabei haben sie unsere volle Unterstützung. Wir stellen uns gerne dieser Herausforderung, entwickeln geeignete Beratungskonzepte und stellen Informationen in verständlicher Form zur Verfügung.

Das LebenshilfeCenter ist der neu entwickelte direkte Zugang zu den Angeboten der Lebenshilfe Berlin und ihrer Kooperationspartner. Das LebenshilfeCenter bietet Beratung, Information und Service aus einer Hand. Zu allen Themen, die Menschen mit Behinderung und ihre Familien und Freunde bewegen. Während kundenfreundlicher Öffnungs- und Sprechzeiten sind qualifizierte Berater und Beraterinnen für Fragen und Wünsche da, denn Beratung ist Lebenshilfe.



„Ich trinke gerne mal so einen Kaffee mit viel schaumiger Milch. Mein Name ist Klaus und ich wohne alleine mit meiner Frau Petra (sie sitzt hier neben mir). Sie macht gerade ein Praktikum in der Wäscherei. Ich arbeite im Mittwochs-Café, und unsere Katze freut sich immer, wenn wir nach der Arbeit nach Hause kommen.“

„Die Geburt von Josefine war - trotz ihrer Behinderung - das größte Glück unseres Lebens. Ein große Hilfe am Anfang war die Elterngruppe. Da konnten wir uns austauschen und haben gemerkt, dass wir nicht allein sind.“



Auf die Familien kommt es an

Für die meisten Menschen ist die Familie das Wichtigste im Leben. Das ist auch in einer Stadt wie Berlin nicht anders. Doch Familienleben hat hier ganz unterschiedliche Gesichter: Neben dem klassischen Familienmodell mit Mutter, Vater, Kind oder Kindern, gibt es viele andere Formen. Es gibt alleinerziehende Eltern, moderne Patchwork-Familien, Adoptiv-, Pflege- und so genannte Regenbogenfamilien, in denen sich homosexuelle Paare um ihre Kinder kümmern. Viele andere Kulturen bringen zudem ihre Vorstellungen, oft traditionellere, vom Familienleben in unsere Kultur ein. Gleich bleibt allen Familienformen: Die Kinder geben den Takt an! Ihnen ein schönes Zuhause mit Geborgenheit und Liebe, Aufmerksamkeit und optimaler Förderung zu geben, stellt alle Beteiligten immer wieder vor neue Aufgaben. Ziel ist es, die Kinder stark für das Leben zu machen und ihnen zu helfen, ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden.

Erziehungsaufgaben und Berufstätigkeit miteinander zu verbinden, stellt für alle Eltern einen organisatorischen Kraftakt dar. Für Eltern mit behinderten Kindern ganz besonders, denn sie sind dauerhaft auf zuverlässige Betreuungsangebote angewiesen. Familien zu unterstützen – und das von Anfang an – ist eine der Hauptaufgaben der Lebenshilfe Berlin. Weil die Bedürfnisse von behinderten und nicht behinderten Familienmitgliedern gleichberechtigt nebeneinander stehen, haben wir immer die ganze Familie im Blick.

„Wir sind nicht allein“, erfahren Eltern in Elterngruppen. Hier fühlen sie sich angenommen und verstanden. Der Erfahrungs- und Informationsaustausch ermöglicht ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln. In den Gruppen entstehen Freundschaften fürs Leben

und viele Ideen, mit denen sich die Angebote der Lebenshilfe stetig weiterentwickeln.

Kinder mit und ohne Behinderung haben die gleichen Bedürfnisse, wollen gemeinsam spielen und lernen. Damit behinderte Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft dazugehören, hat die Lebenshilfe Berlin ein umfangreiches Netz von Hilfsangeboten vor Ort entwickelt.

Unsere sozialpädiatrischen Zentren sorgen mit ihren therapeutischen Angeboten für einen guten Start ins Leben. Sie helfen Kindern mit Behinderungen und Entwicklungsverzögerungen, ihre Potenziale zu entfalten, und beraten bei der Auswahl von Kindertagesstätten und Schulen.

In unserer Integrationskita wachsen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam auf. Damit gemeinsames Lernen auch in der Schule möglich ist, unterstützen Schulhelfer der Tandem BQG, einer Tochter der Lebenshilfe Berlin, Kinder mit Behinderungen im Unterricht. Auch in der Freizeit und in den Ferien lassen wir Familien nicht allein. Und weil jede Familie anders ist und selbst am besten weiß, was sie braucht, bieten wir individuelle Familienhilfe und Einzelbetreuungen direkt in den Familien.

Wenn Menschen mit Lernbeeinträchtigungen selbst Eltern werden, ist unser Familienprojekt für sie da. Immer orientiert am Kindeswohl, unterstützen und beraten unsere Mitarbeiter Eltern und Kinder im Alltag und bei der Erziehung.

Lebenshilfe von Anfang an, damit es den Familien gut geht.

> **Mehr als ein Drittel der Kinder in Berlin wächst in einer Familie mit Migrationshintergrund auf.**

„Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr.“ Frei nach Wilhelm Busch

Lebenshilfe für Familien:

- > Elterngruppen
- > Sozialpädiatrische Zentren
- > Integrationskita
- > Familienhilfe
- > Einzelbetreuungen
- > Schulhelfer
- > Ferienbetreuungen
- > Freizeitangebote
- > Reiseangebote
- > Sportangebote
- > Familienprojekt



„So ein Ausflug ist toll.
Die Sonnenbrille ist von Tom.
Steht mir doch gut, oder?“

12

Lebenshilfe in Bewegung



Zeit für uns

Freizeit ist die Zeit, in der wir uns entspannen, Freunde treffen, unsere Interessen und Hobbys pflegen, reisen. Das ist auch bei Menschen mit Behinderung nicht anders. Die Lebenshilfe Berlin unterstützt eine aktive Freizeitgestaltung. Hervorgegangen ist dieser Bereich aus den Familienentlastenden Diensten, denn Familien mit behinderten Angehörigen brauchen auch einmal Zeit zum Durchatmen.

Neben der Entlastung von Familien stehen heute eher die eigenen Interessen und Wünsche bei der Auswahl von geeigneten Freizeitaktivitäten im Vordergrund. Das Treffen mit Gleichgesinnten und Gleichaltrigen eröffnet spannende Entwicklungsräume und lässt gut gelaunt nach Hause zurückkehren. Jede Menge Spaß machen die Diskoveranstaltungen in der ganzen Stadt und die legendären Tanztees. Und beim Tanzen kann man sich in lockerer Atmosphäre kennen lernen. Für behinderte wie nicht behinderte Menschen sind Freizeitaktivitäten eine gute Gelegenheit, neue Fähigkeiten zu erlernen, genauso wie neue Freunde zu finden.

Das Reisen gehört für die meisten Menschen zu den ganz großen Höhepunkten, an die man sich oft noch Jahren gern erinnert. Reisen bildet – und stillt das Fernweh. Andere Orte ansehen, neue Leute und andere Kulturen kennen lernen und dann wieder nach Hause zu kommen, ist wichtiger

Bestandteil der eigenen Entfaltung. „Oh, wie schön ist Panama“ – das berühmte Kinderbuch von Janosch – erzählt diese hinreißende Geschichte vom Weggehen, um anzukommen. Wir von der Lebenshilfe Berlin machen mit den Lebenshilfe Tours ein abwechslungsreiches Angebot für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Familien. Ob mit dem Bus oder mit dem Flugzeug. Ob in Deutschland, ganz weit weg oder zum Wochenendtrip in die nähere Umgebung, es ist für jeden etwas dabei.

Und last but not least gehört Sport für viele Menschen zur aktiven Freizeitgestaltung. Bewegung ist gesund, macht Spaß und schafft Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Beim Sport-Club Lebenshilfe finden Freizeitsportlerinnen und -sportler eine Fülle von Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung. Eher leistungsorientiert oder nur so zum Spaß, auf individuelle Wünsche und Fähigkeiten gehen wir auf jeden Fall ein. So kann überall je nach eigenen Möglichkeiten trainiert werden. Vom Schwimmen über Tanzen bis hin zum Reiten, Angebote gibt es – damit die Wege nicht zu weit werden – in fast allen Berliner Bezirken. Und einmal im Jahr laden wir ein zu unserem mittlerweile internationalen Sportfest für Menschen mit Behinderung, bei dem das olympische Motto „Dabei sein ist alles“ noch wirklich ernst genommen wird. Denn Lebenshilfe ist immer in Bewegung.

„Letzten Sommer war ich an der Ostsee. Wir waren fast jeden Tag baden, haben Federball, Boccia und Fußball gespielt. Wir haben auch viele Ausflüge gemacht. Am besten gefallen hat mir der Besuch im Meeresmuseum in Stralsund.“

(Adnan Rauf, 21 Jahre)

13



Wohnen, wie ich will



Menschen mit Behinderung sollen selbst entscheiden: Wo möchte ich wohnen. Mit wem möchte ich wohnen.



14

Sie können ihre Wohnform aussuchen. In der eigenen Wohnung oder in einem Wohnheim. Alleine oder in einer Wohngemeinschaft. Oder mit dem Partner oder der Partnerin.

Sie bekommen die nötige Hilfe, da wo sie wohnen. Niemand muss in ein Heim ziehen, nur weil er oder sie Unterstützung braucht. Die Unterstützung soll zu der Person kommen.
(UN-Konvention - leichte Sprache)

Wohnen heißt Leben! „Wohnst du noch oder lebst du schon?“ fragte ein großes schwedisches Möbelhaus eindrücklich, und jeder wusste, was gemeint ist. Ob mitten in der Stadt oder im Grünen, in einem Zimmer oder in einer Wohnung, im Alt- oder im Neubau, mit vielen oder eher wenigen Möbeln, ob bunt oder einfarbig – allein, als Paar oder mit anderen. Wohnen, wie es mir gefällt, heißt Leben, wie es mir gefällt, und das gilt auch für Menschen mit geistiger Behinderung. Deshalb bietet die Lebenshilfe Berlin für jeden die Wohnform, die ihm gefällt und seinen Möglichkeiten entspricht.

Wohnen ist natürlich mehr als nur ein Tisch, ein Stuhl und ein Bett. Wohnen bedeutet, ein Zuhause haben, sich wohlfühlen, nicht einsam sein. Gemeinschaft genießen - aber auch sich zurückziehen zu können, wenn man es möchte. Menschen mit Behinderung brauchen dafür ganz individuelle und sensible Hilfe, ohne dabei ihre Eigenständigkeit zu verlieren. In unseren Wohnprojekten fördern wir Selbständigkeit und Selbstverantwortung, stärken wir Beziehungsfähigkeit und Persönlichkeitsentwicklung durch gemeinsam erlebten Alltag.

So individuell wie die Menschen ist das Wohnen bei der Lebenshilfe Berlin. Die unterschiedlichen Wohnformen – Betreutes Einzelwohnen, Wohngemeinschaften, Wohnstätten und Appartementwohnen – werden in fast allen Berliner Bezirken angeboten. Auf dem Weg in die Selbständigkeit begleiten wir junge Menschen mit Behinderung in Wohnvorbereitungsgruppen. Immer am Puls des gesellschaftlichen Geschehens entwickeln wir flexible Angebote, die stetig wachsenden Wünschen nach Individualisierung

und Selbstentfaltung Rechnung tragen. In Entscheidungen sind Menschen mit Behinderung voll einbezogen, wenn nötig mit entsprechender Assistenz.

Unser Ziel ist, dass Menschen mit geistiger oder Mehrfachbehinderung bei uns so wohnen, wie sie möchten, in ihrem eigenen Zimmer oder der eigenen Wohnung, mit der individuellen Unterstützung und der Pflege, die sie brauchen.

Alle Wohngruppen haben Gemeinschaftsräume, und selbstverständlich ist 24 Stunden am Tag jemand da, an den die Bewohner sich wenden können. Tagsüber gehen die meisten einer Beschäftigung in einer Werkstatt oder Fördergruppe nach. Für Senioren, die nicht mehr arbeiten, gibt es eigene Angebote.

Wie in jeder Familie gehören Eltern, Geschwister und Freunde bei uns dazu. Sie sind unsere Partner, mit denen wir eng zusammenarbeiten. Und deren Wissen für uns sehr wertvoll ist, wenn wir Menschen mit Behinderung verstehen wollen.

Nicht zuletzt heißt Wohnen auch, das eigene Wohnumfeld zu erkunden, Angebote im Kiez zu entdecken und zu nutzen. Wir bauen Brücken in die Nachbarschaft. Eine Aufgabe, bei der alle nur gewinnen können.





„Ich koche gerne. Mein Lieblingsrezept sind Spaghetti mit Tomatensoße. Dafür brauche ich eine große Zwiebel, 500g Fleischtomaten, Salz, Pfeffer, eine Prise Zucker (das heißt ein bisschen) und drei Esslöffel Olivenöl.“

So wird es gemacht: Zwiebeln schälen, in ganz kleine Würfel schneiden und im Olivenöl ganz leicht andünsten. Tomaten dazu geben und alles eine Stunde kochen lassen. Aber nur mit wenig Hitze! Die Tomatensoße kräftig durch ein Sieb drücken. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Guten Appetit“

Arbeit bringt mir Anerkennung
von Michaela Koenig

Arbeit ist aufregend,
Arbeit macht Freude.
Arbeit bringt mir Geld,
Arbeit macht mich selbst-
ständig.
Arbeit macht manchmal müde,
Arbeit ist lustig.
Arbeit füllt mein Leben aus,
Arbeit bringt mir Anerkennung.
Arbeit kann auch kränken,
Menschen ohne Arbeit sind
sehr arm und sie tun mir von
Herzen leid.



Arbeiten, wie alle anderen

Für die einen ist es Berufung, für die anderen nur ein Job. - Einen großen Teil des Tages, die meiste Zeit im Jahr verbringen wir am Arbeitsplatz. Dabei ist Arbeit viel mehr, als nur seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Gewiss ist es angenehm, mit dem Einkommen sein Auskommen zu haben. Aber genauso wichtig ist das Gefühl, gebraucht zu werden und etwas Nützliches zu tun. Arbeit gibt uns Bestätigung. Wir sind stolz auf das, was wir leisten. Am Arbeitsplatz gehören wir dazu, lernen andere Menschen kennen, finden Freunde unter Kollegen. Wie viel Arbeit uns wirklich bedeutet, wissen viele erst, wenn sie arbeitslos werden oder in Rente gehen.

Auch Menschen mit Behinderung möchten sich ihren Berufswunsch erfüllen, etwas Sinnvolles tun, ihre Fähigkeiten und Neigungen entwickeln, vom selbst verdienten Geld leben können. Bis heute für die meisten Menschen mit geistiger Behinderung ein Traum. In der Regel arbeiten sie in Werkstätten für behinderte Menschen – für ein Taschengeld.

Johann Wenningstedt hat schon einige Tätigkeitsfelder ausprobiert, um zu sehen, was ihm Spaß macht und was er gut kann. Erst hat er in der Küche ein Praktikum gemacht und dann in einer Metallwerkstatt. Am liebsten arbeitet er aber mit Holz. Seit Sommer letzten Jahres arbeitet er in einer Tischler-Werkstatt und ist dort richtig zufrieden.

Vor zehn Jahren haben sich in der Lebenshilfe Berlin Eltern, Fachleute und junge Erwachsene mit Behinderung zum Arbeitskreis „Schule und was dann“ zusammengeschlossen. Gemeinsam suchen sie nach Wegen in den allgemeinen Arbeitsmarkt und finden

ganz individuelle Lösungen. Fortschrittliche Gesetze, Arbeitsassistenz, das Persönliche Budget und die UN-Behindertenrechtskonvention machen ihnen Mut, neue Wege auszuprobieren. Einige haben es geschafft und arbeiten im Kindergarten, im Supermarkt oder als Küchenhilfe. Ihre Beispiele geben Hoffnung.

Andere haben für sich entdeckt, dass ihnen die Arbeit in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen viel Spaß macht. Denn Wünsche und Forderungen von Eltern und Betroffenen haben die Werkstätten verändert. Sie haben neue Arbeitsfelder erschlossen und bieten Raum für künstlerische Tätigkeit in Kunstgruppen und im Theater. Sie suchen Partner in der Wirtschaft, schaffen Außenarbeitsplätze und gründen Integrationsfirmen, die ihre behinderten Arbeitnehmer im ersten Arbeitsmarkt beschäftigen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Nordberliner Werkgemeinschaft (nbw), die aus der Lebenshilfe Berlin entstanden ist.

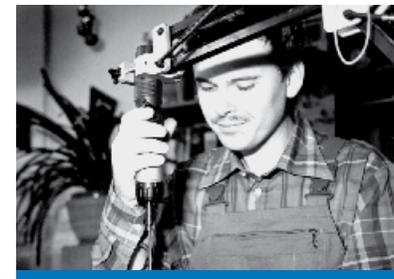
Auch für diejenigen, die keinen Platz in der Werkstatt finden, ist die Lebenshilfe da. In unseren Fördergruppen bieten wir individuell angepasste Arbeitsmöglichkeiten, kreative Aktivitäten bis hin zur Tätigkeit in Betrieben des ersten Arbeitsmarkts. Im Vordergrund steht die Stärkung sozialer Kompetenzen, von Selbstbewusstsein und Gemeinschaftsgefühl. Damit auch Menschen mit schweren Behinderungen dazu gehören.

Menschen mit Behinderung sollen da arbeiten können, wo alle Menschen arbeiten. Zum Beispiel in der Autofabrik oder im Supermarkt. Sie können Unterstützung am Arbeitsplatz bekommen. Sie sollen ihren Beruf ausüben können wie alle Menschen. Die Betriebe und Firmen sollen mehr behinderte Menschen einstellen.

(UN-Konvention – leichte Sprache)



17



„Ich habe schon viel über Farben gelernt. Malen macht mir viel Spaß. Manchmal kommen Bilder von mir auch in eine Ausstellung. Meine Familie und andere Leute können sie angucken. Dann bin ich sehr stolz.“



Jeder Mensch ist besonders

Auch wer nicht oder nur wenig sprechen kann, hat viel zu sagen, möchte sich mitteilen, seine Wünsche ausdrücken. Wir brauchen Zeit, müssen genau hinsehen, uns einlassen auf Menschen mit schwerer geistiger und Mehrfachbehinderung.

Sie zeigen uns mit Gesten oder ihrem Verhalten, was sie denken und fühlen. Und wenn die Beweglichkeit so weit eingeschränkt ist, dass auch Gesten fehlen, ermöglicht uns ein Blick in ihre Augen den Zugang zu ihrem Erleben – zu Freude, Begeisterung, Glück, Trauer, Ärger, Wut oder Schmerz.

Im Umgang mit schwer behinderten Menschen ist die Entdeckung der Langsamkeit nicht das preisgekrönte Kultbuch von Sten Nadolny, sondern der Weg zu ihrer Welt. Denn auch sie entwickeln sich, lernen, wenn auch in Zeiträumen, die Geduld von uns verlangen. Und manchmal sind die Fortschritte so klein, dass Außenstehende sie kaum wahrnehmen. Aber wer jemals auf das erste Lächeln, die erste Geste, das erste Wort gewartet hat, kennt das Glück und den Stolz bei allen, die es erleben.

Menschen mit schwerer geistiger Behinderung haben die Gabe, ganz im Hier und Jetzt zu leben. Sie sind spontan und immer sie selbst. – Und sie bleiben ein Leben lang auf intensive Hilfe und Zuwendung angewiesen. Sie brauchen Einfühlungsvermögen, Sicherheit und stabile Beziehungen, klare und überschaubare Strukturen, das Verständnis ihrer Umwelt und gesellschaftliche Solidarität.

Die Fördergruppen der Lebenshilfe Berlin bieten Arbeit, Beschäftigung und Bildung für ganz besondere Menschen. Im Mittelpunkt

steht immer der einzelne Mensch mit seinem individuellen Erleben, seinen Wünschen und seinen Möglichkeiten. Unsere ganzheitlichen Angebote stärken Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, entwickeln die persönlichen Fähigkeiten und Gemeinschaftssinn. Wir ermöglichen die Erfahrung, selbst etwas bewirken zu können, sowie selbständiges und eigenverantwortliches Handeln.

Besonders am Herzen liegt uns die Kommunikationsförderung. Neben Mimik und Gestik helfen Kommunikationstafeln und -bücher, Bildkarten und elektronische Geräte, die Verständigungsmöglichkeiten zu verbessern. Weil Kommunikation Lebensqualität ist.

Kunst braucht keine Worte. Deshalb sind kreative Angebote einer unserer Schwerpunkte. In unserem Hausorchester musizieren behinderte und nicht behinderte Menschen gemeinsam. Ihre Gedanken und Gefühle drücken behinderte Menschen vor allem durch das Experimentieren mit Farben und Formen, die Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien und Techniken aus. Viele der lebensfrohen und farbtintensiven Werke schmücken Ausstellungen und schaffen für die Künstler öffentliche Anerkennung.

Denn Kunst kennt bekanntlich keine Grenzen.



„Jeder Mensch ist ein Künstler. Damit sage ich nichts über die Qualität. Ich sage nur etwas über die prinzipielle Möglichkeit, die in jedem Menschen vorliegt... Das Schöpferische erkläre ich als das Künstlerische, und das ist mein Kunstbegriff.“

Josef Beuys lebte von 1921 bis 1986 und war ein deutscher Aktionskünstler, Bildhauer, Zeichner, Kunsttheoretiker und Pädagoge

19



„Mit der „Persönlichen Zukunftsplanung“ kann man planen, wie man in Zukunft arbeiten oder leben möchte. Man nutzt sie z.B., um verschiedene Wege für ein Ziel zu überlegen oder Entscheidungen zu treffen.

Beim Planen der eigenen Zukunft kann man viel entdecken. Man erfährt etwas über sich und was man gerne machen möchte. Jeder ist Experte für das eigene Leben. Und man bestimmt als Hauptperson, wo es lang geht.“ (aus dem Seminarprogramm der Lebenshilfe Bildung)



Gemeinsam lernen macht Spaß – und ist erfolgreich

Stetig Neues zu lernen, ist eine Anforderung, der sich der Einzelne heute gar nicht mehr entziehen kann. Nicht Abschlüsse, sondern Anschlüsse werden idealerweise in Bildungsverläufen erworben. Die meisten Menschen arbeiten nicht mehr ein Leben lang bei einer Firma oder in einem Beruf. Was aber, wenn Lernen unter erschwerten Bedingungen stattfindet? Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch ein Leben lang mit Freude lernen kann, wenn er individuelle Bildungsangebote erhält. Die Lebenshilfe Berlin setzt sich dafür ein, dass jedem Menschen ein Leben lang Bildung zusteht und zugänglich gemacht wird.

Die Lebenshilfe Bildung bietet Fort- und Weiterbildungen für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe.

Für Menschen mit Behinderung bieten wir – ähnlich wie Volkshochschulen – eine Reihe von Kursen an, die ihre Interessen und aktuelle Wissensanforderungen, wie z.B. das Persönliche Budget, berücksichtigen. Etwas Neues zu lernen, muss mehr denn je Spaß machen und an der Lebenswelt ansetzen. Etwas Neues zu lernen, schafft Selbstbewusstsein und ermöglicht Teilhabe. Das gilt für behinderte und nicht behinderte Menschen gleichermaßen.

Die Reihe „Treffpunkt Lebenshilfe“ richtet sich an Eltern und Angehörige von Menschen mit geistiger Behinderung. Unsere Informationsveranstaltungen greifen aktuelle Themen von Familien mit behinderten Angehörigen auf und sind ein Forum für individuelle Fragen und den Erfahrungsaustausch.

Mitarbeiter der Behindertenhilfe bilden wir aufgabenbezogen und bedarfsorientiert nach neuestem wissenschaftlichen Stand fort. Unsere Fortbildungen bieten außerdem ein Forum für den trägerübergreifenden Erfahrungsaustausch.

Im Bereich der Schulbildung setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder so lange wie möglich gemeinsam lernen, weil gemeinsames Lernen allen Kindern zugute kommt. Wir möchten, dass Eltern selbst wählen können, in welche Schule sie ihre Kinder schicken. Wir beraten und begleiten diesen Prozess – mit dem Ziel der Inklusion. Weil Inklusion bedeutet, Ausgrenzung von vornherein zu verhindern. Wenn niemand ausgegrenzt wird, muss auch niemand aufwändig integriert werden.

Die Vision der Lebenshilfe ist ein inklusives Bildungssystem, das Sonderschulen überflüssig macht, weil es die Fähigkeiten und Interessen jedes einzelnen Schülers fördert – ob behindert oder nicht. Dafür brauchen wir motivierte und gut ausgebildete Lehrer und Lehrerinnen. Wir brauchen aber auch solidarische Eltern, die trotz oder gerade wegen steigender Leistungsanforderungen die Vorteile des gemeinsamen Unterrichts für alle Kinder und Jugendlichen erkennen und nutzen. Die skandinavischen Länder machen es uns erfolgreich vor.

Bildung ist Menschenrecht und der Schlüssel zu einer inklusiven Gesellschaft, in der alle dazu gehören – ob behindert oder nicht behindert, ob Mann oder Frau, alt oder jung und unabhängig davon, wo jemand geboren wurde.

Alle Kinder sollen in die gleichen Schulen gehen. ... Manche Kinder brauchen viel Unterstützung. Das geht auch in der Schule für alle. Die Unterstützungsperson kommt dann mit in die Klasse. Auch nach der Schule geht das weiter.

(UN-Konvention – leichte Sprache)



Auch für behinderte Menschen muss es gute Ärzte geben. Die Krankenhäuser müssen auch für behinderte Menschen gut sein. Die Ärzte müssen in leichter Sprache erklären können, was wichtig bei der Krankheit ist. Sie müssen behinderte Menschen genauso gut behandeln wie Menschen ohne Behinderungen. Alle Menschen sollen die Medizin und Hilfe bekommen, die sie brauchen. Deshalb dürfen die Hilfen und die Medizin nicht zu teuer sein. Menschen mit Behinderungen müssen gefragt werden. Sie dürfen nicht gegen ihren Willen untersucht oder operiert werden.

(UN-Konvention – leichte Sprache)

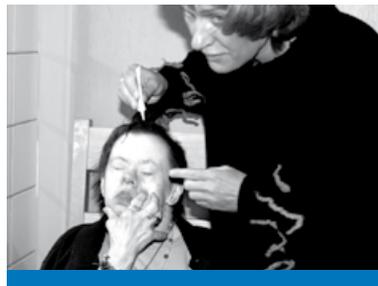
Gesundheit und Pflege

Gesund wollen wir alle bleiben. Aber Gesundheit ist nicht bloß die Abwesenheit von Krankheit, denn Körper und Seele stehen immer in einem Wechselspiel – bei allen Menschen.

Behinderung ist keine Krankheit. Aber das Risiko, krank zu werden, ist für viele Menschen mit Behinderung höher. Wenn sie nur wenig oder gar nicht sprechen können, ist es für ihre Umgebung nicht leicht, Krankheitssymptome zu erkennen und richtig einzuordnen. Oft werden Krankheiten zu spät oder gar nicht entdeckt. Ärzte und Krankenhäuser sind auf diese Patienten kaum vorbereitet.

Deshalb ist es wichtig, in Wohneinrichtungen und Fördergruppen das Wissen aus Pädagogik und Pflege gezielt zu vernetzen. Denn für Menschen mit Behinderungen sind pflegerische Leistungen oft Voraussetzung für soziale Teilhabe. Damit die individuell notwendige Pflege und Gesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung selbstverständlicher Teil der pädagogischen Begleitung wird, baut die Lebenshilfe Berlin seit Juli 2009 einen Gesundheitsbezogenen Dienst auf.

Der neue Fachdienst versteht Pflege als ganzheitliche Förderpflege mit dem Ziel größtmöglicher Selbstbestimmung und Teilhabe. Die Mitarbeiter ermitteln den pflegerischen Bedarf, beraten, unterstützen und bilden fort in Gesundheits- und Pflegefragen. Damit Menschen mit Behinderung gesund bleiben.



Rechtliche Betreuung

Wir alle wollen über unser Leben selbst bestimmen. Menschen mit Behinderung, alte oder kranke Menschen brauchen manchmal Unterstützung, um ihre Rechte wahrnehmen zu können. Dabei hilft das Betreuungsrecht, das 1992 das frühere Vormundschafts- und Pflgerschaftsrecht abgelöst hat. Statt eines Vormunds bekommen Erwachsene einen so genannten gesetzlichen Betreuer an die Seite gestellt, der mit ihnen gemeinsam ihre Angelegenheiten regelt. Häufig sind das Familienangehörige. Die Aufgabenkreise legt das Vormundschaftsgericht je nach Notwendigkeit fest.

Der Betreuer unterstützt unter anderem bei Geldangelegenheiten wie der Beantragung von Renten- und Sozialleistungen, der Kontoführung, bei der gesundheitlichen Versorgung, der Organisation von Fahr- und anderen Hilfsdiensten, bei Wohnungs- und Mietangelegenheiten und bei der Lösung von Alltagsproblemen. Die hauptamtlichen Mitarbeiter im Betreuungsverein der Lebenshilfe Berlin werben, beraten und begleiten ehrenamtliche Betreuer, unterstützen sie im Kontakt mit Amtsgerichten, Behörden und Institutionen. Sie organisieren den Austausch mit anderen Betreuern und bieten regelmäßig Fortbildungen an. Darüber hinaus führen sie auch selbst Betreuungen. Außerdem informiert der Betreuungsverein über Vorsorgevollmachten, Betreuungs- und Patientenverfügungen, die helfen können, die Einrichtung von gesetzlichen Betreuungen zu vermeiden. Damit jeder sein Leben soweit wie möglich selbst bestimmen kann.



„Ich habe manchmal Angst vor dem Arzt oder einer Spritze. Wird das weh tun? Warum brauche ich die eigentlich? Bin ich krank? Es ist schön, wenn jemand bei mir ist, der weiß, was ich will und was gut tut.“



Lebenshilfe, weil es Ihr Recht ist

Zeit schenken – Begegnungen schaffen



Möglichkeiten der freiwilligen

Mitarbeit:

- > Einzelbetreuung und „Patenschaften“
- > Kinderbetreuung bei Elterngruppen
- > Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Festen, Feiern
- > Bürotätigkeiten
- > handwerkliche Arbeiten, Reparaturen und Gartenpflege
- > Begleitung und Angebote Freizeitaktivitäten
- > Unterstützung von Angehörigen
- > projektbezogene Arbeiten

Freiwilliges Engagement – auch zutreffend Ehrenamt genannt – ist eine Möglichkeit, sich einzumischen, mitzugestalten, die Welt im Kleinen ein wenig besser zu machen. Im Freiwilligenprojekt der Lebenshilfe Berlin engagieren sich seit über 20 Jahren Menschen freiwillig für Menschen mit geistiger Behinderung. Sie schenken ihnen Zeit und Aufmerksamkeit, einen Moment der Gemeinsamkeit und ermöglichen ihnen Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Freiwilliges Engagement ist jedoch nicht nur Hilfe für andere, sondern eröffnet auch persönliche Weiterentwicklung für alle Beteiligten.

Derzeit sind es über 150 Freiwillige, die sich bei der Lebenshilfe Berlin engagieren. Dabei sind ihre Aufgaben genauso vielfältig wie die Wünsche und Fähigkeiten der Menschen, für die sie sich einsetzen und Verantwortung übernehmen. Einige Bereiche möchten wir Ihnen kurz vorstellen.

Ein wichtiger Bereich sind die so genannten Patenschaften.

Hier verbringen Freiwillige regelmäßig Zeit mit einem Menschen mit geistiger Behinderung. Sie holen ihn von der Werkstatt oder der Wohnstätte ab. Sie unternehmen gemeinsame Spaziergänge, Zoo- oder Cafébesuche oder auch Einkäufe, je nach Interessen und Wünschen aller Beteiligten.

Unsere Aktion „Mach mit! Lebenshilfe in Bewegung“ ermöglicht behinderten Menschen, regelmäßig Sport zu treiben. Freiwillige und Menschen mit Behinderung finden sich längerfristig als Sportpartner zusammen. Sie treffen sich zum gemeinsamen Laufen, Walking, Wandern, Schwimmen oder Spaziergehen.

Das Verbindende ist hier die gemeinsame Leidenschaft für Bewegung. Frei nach dem Motto: Sport ist gesund, stärkt das Selbstvertrauen und sprengt Barrieren.

Zeit schenken heißt, einer Familie Zeit zu schenken. Denn Familien mit behinderten Angehörigen bleibt oft wenig Gelegenheit zum Auftanken und mal etwas anderes zu tun. Feste Bezugspersonen für die Familie ermöglichen einzelnen Familienmitgliedern neue Freiräume.

Zunehmend engagieren sich Unternehmen sozial, und auch immer mehr Menschen mit Behinderung werden freiwillig aktiv. Unsere Freiwilligenkoordinatorin vermittelt die Kontakte. Sie sieht auf der einen Seite, welche Interessen und Wünsche Freiwillige in die Arbeit einbringen, und auf der anderen Seite, was von den Menschen mit Behinderung gebraucht wird. Sie schaut aber auch, wer zueinander passt, und unterstützt beim Kennenlernen.

Wir möchten diesen Ort nutzen, einen großen Dank auszusprechen: Ohne die Mitarbeit unserer vielen wunderbaren Freiwilligen wäre unsere vielfältige Arbeit so gar nicht möglich. Ihre Ideen, Wünsche und Anregungen sind uns stets willkommen, motivieren uns und bringen frischen Wind in unseren Arbeitsalltag. Dafür bieten wir unseren Freiwilligen Anerkennung, Verantwortung, Fortbildung, Gestaltungsspielraum und nicht zuletzt das gute Gefühl, Menschen geholfen zu haben.

Neugierig geworden? Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns immer über neue Freiwillige.

Das Leben an die Hand –
Eine Fotoausstellung:
Als im Jahr 1993 Tochter
Hannah mit Down Syndrom
und autistischen Zügen
geboren wird, begegnet dem
Fotografen Florian von Ploetz
eine bis dahin zwar bekannte,
aber letztlich doch fremde
Welt.

Mit dem Freiwilligenprojekt
entsteht 2002 eine Porträtserie
von geistig behinderten und
nicht behinderten Menschen,
die diese in ihrer Freizeit
begleiten.





26

„Ein Nachmittag mit Freunden im Park ist schön. Dann gehen wir noch zusammen in die Disko.“

Lebenshilfe ist Lebensfreude



Lebensfreude pur – die Kunst zu feiern

Wir feiern – gern und ausgiebig. Denn Feste sind die Höhepunkte des Jahres und willkommene Abwechslung vom Alltag. In jeder Familie gehören Geburtstage, Weihnachten und Familienjubiläen dazu. Voller Vorfreude fiebern ihnen Kinder und – wenn sie ehrlich sind – auch die Erwachsenen entgegen. Wir lieben und pflegen Traditionen und Rituale, die in jeder Familie ein bisschen anders sind, uns zusammenhalten und Sicherheit geben in einer Welt, die sich ständig verändert. Gerne entdecken wir trotzdem Neues, verbinden es mit Bekanntem, und manchmal entsteht daraus ganz schnell ein neuer Familienbrauch. Weil geteilte Freude doppelte Freude ist, feiern wir am liebsten mit der Familie und Freunden.

Bei der Lebenshilfe ist es wie in jeder guten Familie. Wir bewahren die Traditionen und freuen uns über neue Ideen. Wir feiern Geburtstage, Fasching, Sommer- und Weihnachtsfeste. Wir gehen raus in den Kiez und schaffen auf Straßen- und Stadtteilstellen Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung.

Das Lebenshilfe-Jahr beginnt mit dem Ball in Siemensstadt. Der einzige Berliner Ball für Menschen mit und ohne Behinderung ist alles andere als steif – trotz großer Abendroben. Sobald die Liveband für die fast 700 Gäste zu spielen beginnt, wird es eng auf der Tanzfläche. Ob Foxtrott, Rock'n Roll oder Lambada, ob im Rollstuhl oder zu Fuß – Begeisterungsfähigkeit und Spontaneität der behinderten Ballbesucher reißen alle mit und sorgen für ein unvergessliches Ballvergnügen.

Zur Dampferfahrt trifft sich die Lebenshilfe-Familie Jahr für Jahr schon seit 1965 – ob die Sonne scheint oder es in Strömen regnet. Der guten Laune tut das keinen Abbruch. Berlin von der Wasserseite aus zu erleben und immer wieder neue Seiten der Stadt zu entdecken, wird nie langweilig. Unter Deck tobt das Leben in der Disko, und ohne Tombolagewinn geht kaum einer von Bord. Aus dem Stand so erfolgreich, dass sie gleich eine neue Lebenshilfe-Tradition begründeten, waren der Welt-Down-Syndrom-Tag und das große Lebenshilfe-Sommerfest mit über 3.000 Besuchern. Die Initiative dazu kam von jüngeren Familien aus den Elterngruppen.

Mit unserem Weihnachtsmarkt endet das Lebenshilfe-Jahr. An den Marktständen vor dem romantischen Fachwerkhaus im Dohnagestell können Sie entspannt einen Glühwein genießen oder Ihre Weihnachtspresente kaufen – alles kunstvoll in Handarbeit gefertigt und nach alten Familienrezepten gebacken. Und am Kaminfeuer können Sie bei Gospelsongs und Flötenmusik die Seele baumeln lassen.

Feiern Sie mit! Ob beim jährlichen Musikfest, beim internationalen Sportfest oder den vielen kleinen von Menschen mit Behinderung, ihren Angehörigen und Mitarbeitern liebevoll vorbereiteten Festen – lassen Sie sich anstecken von der guten Laune. Sie sind herzlich eingeladen.

„Der Lebenshilfe-Ball ist die beste Integrationsveranstaltung Berlins.“

Ingrid Stahmer, frühere Sozialsenatorin

„Beim Lebenshilfe-Ball können Menschen mit Behinderung ihr Anderssein an der Garderobe abgeben.“ Florian von Ploetz.

Der Fotograf und Künstler schenkte uns seine Fotoausstellung „Ballkönige“ mit 24 beim Lebenshilfe-Ball 2008 entstandenen, einzigartigen Porträts.

27



Fotoprojekt „Ballkönige“, ein Geschenk von Florian von Ploetz, fotografiert 2008 beim Ball der Lebenshilfe.

Die Stiftungen der Lebenshilfe Berlin

Stiftungen sind ein unverzichtbares Element einer aktiven Bürgergesellschaft. Sie sind Impulsgeber, finanzielle Säule, Projektträger und Innovationsschmiede. Die Lebenshilfe Berlin verfügt derzeit über zwei Stiftungen; eine Sportstiftung des Sportclubs der Lebenshilfe Berlin befindet sich in Gründung.

Die Stiftung Lebenshilfe Berlin wurde 1998 aus den Mitteln einer Erbschaft gegründet. Sie ermöglicht Zugehörigkeit von Menschen mit Behinderung durch individuelle Unterstützung in unterschiedlichen Lebensbereichen. Förderschwerpunkte sind:

- > Freizeit (Finanzierung von Ausflügen)
- > Sport (Zuschüsse zur Reittherapie)
- > Kunst (kreatives Gestalten)
- > Reisen (vor allem ins Umland)
- > Musik und Theater machen und besuchen
- > Computerkurse, Fotokurse
- > Kulturtechniken lernen oder verbessern
- > Bildung
- > sowie Maßnahmen und Projekte, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in ihrem Umfeld, der Gemeinschaft und in der Gesellschaft ermöglichen.

Die andere Stiftung wurde 2003 zum Gedenken an die Kinder- und Jugendpsychiaterin Dr. Waltraud Balla, die der Lebenshilfe Berlin über viele Jahre tief verbunden war, gegründet und trägt ihren Namen. Stifter ist Professor Dr. Bálint Balla. Die Dr. Waltraud Balla Stiftung unterstützt Kinder und Jugendliche mit Behinderung durch medizinische Betreuung und Therapie, Förderung von Forschungsvorhaben und Veröffentlichung von Informationsmaterial.

Die Stiftung Lebenshilfe Berlin ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts, sie verwaltet treuhänderisch die Dr. Waltraud Balla-Stiftung. Beide Stiftungen fördern Projekte in der Regel durch finanzielle Zuwendung. Dafür können Anträge jeweils direkt gestellt werden. Es werden nur Menschen mit Behinderung in Berlin gefördert. Die Finanzierung der Stiftungsprojekte erfolgt ausschließlich über die Erträge aus dem Stiftungskapital.

Trotz allem Erreichten gilt noch immer, dass Menschen mit Behinderung und ihre Familien über unterdurchschnittliche finanzielle Mittel verfügen. Viele ihrer Bedürfnisse und Wünsche können ohne zusätzliche Unterstützung nicht erfüllt werden. Nur durch Zustiftungen, Erbschaften und Spenden können die Stiftungen ihre Aktivitäten erweitern. Haben wir Ihr Interesse geweckt und wünschen Sie mehr Informationen, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Wir beraten Sie gern!

Stiftung Lebenshilfe Berlin
Spendenkonto 31 29 900
Bank für Sozialwirtschaft | BLZ 10020500

Dr. Waltraud Balla-Stiftung
Spendenkonto 1 005 480 00
Dresdner Bank | BLZ 100 800 00

Stiften heißt, etwas von Dauer schaffen.

Stiften heißt, ein Vermögen dauerhaft einem gewünschten sozialen Zweck widmen.

Stiften heißt, dass dieses Vermögen grundsätzlich in seinem Bestand erhalten bleibt.

Stiften heißt, dass die Erträge aus diesem Vermögen ausschließlich zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendet werden.

Stiften heißt die Übernahme sozialer Verantwortung durch Privatpersonen, um Menschen mit Behinderung die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

„Benjamin kann zwar nicht sprechen und uns mit Worten sagen, was er will. Aber, dass ihm der Ausflug Spaß macht und er Lust auf eine Brezel hat, das können wir auch ohne Worte an seinen Gesten und in seinen Augen erkennen.“





Angehörige

Für die Zusammenarbeit mit Angehörigen hat die Lebenshilfe Berlin als erster Berliner Träger einen Leitfaden entwickelt.

Arbeit

Die Lebenshilfe Berlin ist an den Nordberliner Werkstätten (nbw) beteiligt. Hier finden Menschen mit Behinderung Berufliche Bildung, Förderung und Teilhabe am Arbeitsleben.

Betreuungsverein

Rechtliche (gesetzliche) Betreuung, Beratung und Vermittlung ehrenamtlicher Betreuer.

Bildung

Die Lebenshilfe Bildung bietet Fortbildungen für Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Mitarbeiter der Behindertenhilfe.

Berliner Rat

Im Berliner Rat vertreten Menschen mit Behinderung sich selbst und bestimmen mit in der Lebenshilfe Berlin.

Blaues Kamel

Das Blaue Kamel ist ein politisches Aktionsbündnis, das die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung in Berlin vertritt.

Bundesvereinigung Lebenshilfe

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe ist regional organisiert, insgesamt hat sie 130.000 Mitglieder.

Dohnagestell

Haus der Lebenshilfe für Tagungen und Veranstaltungen.

Einzelfallhilfe (siehe Lebenshilfe BAB Berlin)

Elterngruppen

Informations- und Erfahrungsaustausch für Eltern behinderter Menschen.

Elternselbsthilfe

Die Lebenshilfe ist vor über 50 Jahren aus der Elternselbsthilfe entstanden. Bis heute bestimmen Eltern die Geschicke der Lebenshilfe Berlin maßgeblich mit.

Familienentlastende Dienste (FED)

Angebote wie Disco- und Tanztee, Ferienbetreuung, Freizeitgruppen, Reisen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Wochenendbetreuung.

Familienprojekt

Betreuungsangebote für Eltern oder Alleinerziehende mit Lernbeeinträchtigungen und ihre Kinder.

Feiern

Die Lebenshilfe Berlin feiert gern. Informieren Sie sich über aktuelle Veranstaltungen auf unserer Internetseite.

Fördergruppen

bieten Arbeit, Beschäftigung und Bildung für Menschen, die (noch) nicht in einer Werkstatt arbeiten können.

Freiwilliges Engagement

Das Freiwilligenprojekt koordiniert rund 150 Freiwillige und bietet vielfältige Möglichkeiten des Engagements für Menschen mit Behinderung.

Gesundheit

Der Gesundheitsbezogene Dienst unterstützt Menschen mit Behinderung bei allen Fragen rund um die Gesundheit und Pflege.

Impulse

jährlich stattfindende Fachtagung zu aktuellen Themen der Behindertenhilfe.

Inklusion

heißt: Menschen mit Behinderung gehören immer und überall dazu.

Integrationskita

Gemeinsam spielen und lernen. Modellprojekt der Lebenshilfe Berlin in Britz, Neukölln: 170 Betreuungsplätze für Kinder mit und ohne Behinderung.

Interessenvertretung

Die Lebenshilfe Berlin versteht sich als Vertreterin der Interessen von Menschen mit Behinderung in Politik und Öffentlichkeit

Kunstgruppen

bieten kreative Entfaltungsmöglichkeiten.

Leitbild

Bitte schauen Sie auf Seite 7, es ist die Grundlage für unsere tägliche Arbeit.

Lebenshilfe BAB

Die Lebenshilfe Beratung und ambulante Betreuung bietet Familien-, Einzel- und Gruppenarbeit für Kinder und Jugendliche.

LebenshilfeCenter

Das LebenshilfeCenter bietet Beratung, Information und Service.

Lebenshilfe Nachrichten

Magazin der Lebenshilfe Berlin, erscheint vier mal im Jahr.

Leichte Sprache

Der Begriff leichte Sprache bezeichnet eine sprachliche Ausdrucksweise, die besonders leicht verständlich ist. Sie soll vor allem Menschen mit geringen sprachlichen Fähigkeiten das Verständnis von Texten erleichtern.

Liebe, Lust und Frust

Sexualberatungsstelle der Lebenshilfe Berlin.

LOTSE Berlin

trägerübergreifende Wohnberatung und Vermittlung von Wohnplätzen für Menschen mit Behinderung.

Mitarbeiter

Die Lebenshilfe Berlin hat zur Zeit fast 1.000 hochmotivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über aktuelle Stellenangebote informiert unsere Internetseite.

Mitglieder

Der Lebenshilfe e.V. in Berlin hat zur Zeit 1.600 Mitglieder.
Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen!

nbw

Die Nordberliner Werkgemeinschaft (nbw) bietet Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung in Werkstätten, Fördergruppen, der Integrationsfirma nobis und dem Theater Thikwa.

Persönliches Budget

macht Menschen mit Behinderung zu Kunden, die Dienstleistungen selbst beauftragen und bezahlen.

Pflegegeld

wird gezahlt, wenn der Pflegebedürftige in der häuslichen Umgebung von Angehörigen oder einer anderen selbst gewählten Person in geeigneter Weise gepflegt wird.

Reisen

Lebenshilfe Tours bieten Wochenend- und Urlaubsreisen im In- und Ausland für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Selbstbestimmung

Menschen mit Behinderung haben ein Recht darauf.

**Sozialpädagogische Zentren (SPZ),
auch Kinder- und Jugendambulanzen**

Diagnostik, Therapie und Beratung, Früherkennung und Frühförderung für Kinder und Jugendliche mit drohenden oder manifesten Behinderungen und Entwicklungsstörungen

Spenden

Die Lebenshilfe Berlin ist auch auf Spenden angewiesen. Jede Spende hilft uns, unsere Arbeit ein wenig besser zu tun – damit jeder dazu gehört.

Sport-Club Lebenshilfe

bietet vielfältige Sportangebote in fast allen Berliner Bezirken.

Standorte

Die Lebenshilfe Berlin ist mit fast 100 Standorten in allen Berliner Bezirken vertreten.

Stiftungen

Die Stiftung Lebenshilfe Berlin und die Waltraud Balla Stiftung unterstützen unsere Arbeit.

Tandem BQG

Qualifiziert und beschäftigt arbeitslose Menschen in den Bereichen „Soziale Arbeit“ für Kinder und Jugendliche, für ältere Menschen und für Menschen mit Behinderung.

Traumpaar

Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung.

Treffpunkt Lebenshilfe

Informationsveranstaltungen für Eltern und Angehörige zu aktuellen Themen, Forum für Fragen und Erfahrungsaustausch.

UN-Konvention

über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Das Ziel: Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen des Lebens.

Verein

Der Lebenshilfe e.V. in Berlin vertritt seit 1960 die Interessen von Menschen mit geistiger Behinderung und ihren Familien.

Vorstand

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich, wird alle drei Jahre gewählt und besteht zurzeit aus fünf Personen.

Wohnen

Die Lebenshilfe Berlin macht am persönlichen Bedarf orientierte, flexible Wohnangebote (Betreutes Einzelwohnen, Wohngemeinschaften, Wohnstätten, Appartementwohnen) in fast allen Bezirken Berlins.

Impressum:

Herausgeber:

Lebenshilfe Berlin

Heinrich-Heine-Straße 15

10179 Berlin

Fon 030. 82 99 98 0

www.lebenshilfe-berlin.de

Text und Konzept:

Susanne Birk, www.kommunikationsbuero.net,
Christiane Müller-Zurek, Lebenshilfe Berlin

Grafik: Thomas Senft, www.onfire-design.com

Fotos: falls nicht anders ausgewiesen

Florian von Ploetz, www.florianvonploetz.de

Stand: August 2009

Spendenkonto:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.

Postbank Berlin

Kto.: 22 63 98 - 101

BLZ 100 100 10

Fon 030. 60 00 00 00 60

Montag, Freitag und Samstag 10 - 15 Uhr

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 15 - 20 Uhr

Mitglied werden

Aus unserer Präambel:

„Wir verstehen die geschichtliche Vergangenheit als eine niemals endende Mahnung, ein Warnsignal vor der Unberechenbarkeit menschlichen Handelns. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass sich derartige Geschehen nicht wiederholen. Das Recht auf Leben und Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft müssen Menschen mit geistiger Behinderung gesichert bleiben. Dazu gehört, aktuelle gesellschaftliche und insbesondere wissenschaftliche Entwicklungen daraufhin kritisch zu prüfen, welche Bedeutung sie für Menschen mit geistiger Behinderung und ihre Familien haben. Die Lebenshilfe wirkt möglichen nachteiligen Bestrebungen und Entwicklungen entgegen.“

Wir hoffen, unsere Reise durch das Leben mit Behinderung in Berlin hat Ihnen gefallen und unsere Anliegen, Angebote und Projekte haben Sie überzeugt. Der Verein der Lebenshilfe Berlin kann nur mit vielen Mitgliedern seine Ziele verwirklichen und sich weiterhin stark für Menschen mit Behinderung machen. Deshalb werden Sie Mitglied.

Für Fragen und Wünsche wenden Sie bitte sich an das LebenshilfeCenter Fon 60 00 00 60 oder schreiben Sie uns eine Email an lebenshilfe.center@lebenshilfe-berlin.de.

Wir senden Ihnen gerne mehr Informationen.

damit jeder dazu gehört

